

AZ 3000 Bern 1  
Einsel-Nr. Fr. 1.50  
Verlag, Redaktion, Administration:  
Effingerstr. 1, 3001 Bern, Tel. (031) 64 11 11  
Telex 912 920 bod ch, Telefax (031) 25 32 07  
Videotex \*6720#  
Druckerei:  
bunddruck Bern-West  
Morgenstrasse 89, 3018 Bern 18  
Tel. (031) 64 11 11, Telefax (031) 991 21 07  
Anzeigenverkauf:  
Publitas, Seilerstr. 8, City-West, 3001 Bern  
Tel. (031) 65 11 13  
Telefax (031) 65 13 30

# Der Bund

Donnerstag  
mit TV-Wochenmagazin

Bern, Donnerstag, 25. Juni 1992

Unabhängige liberale Tageszeitung

143. Jahrgang N

## «Papageien und Aras, die auf ihren Trapezstangen gar lustig . . .»

**bw. Erlernen von kunsthandwerklichen Fähigkeiten nicht nur als Therapie und Zeitvertreib, sondern auch, um Behinderte zu Künstlern heranzubilden: Dies ist das Anliegen einer Künstlerwerkstatt in Deutschland, die ein aussergewöhnliches Projekt in die Tat umgesetzt hat.**

An der zwischen dem 25. und 27. Juni in Bern (Hotel Bern) stattfindenden internationalen Tagung für Menschen mit geistiger Behinderung beteiligten sich 220 Personen aus sieben Ländern. 30 Teilnehmer(innen) sind geistig behindert.

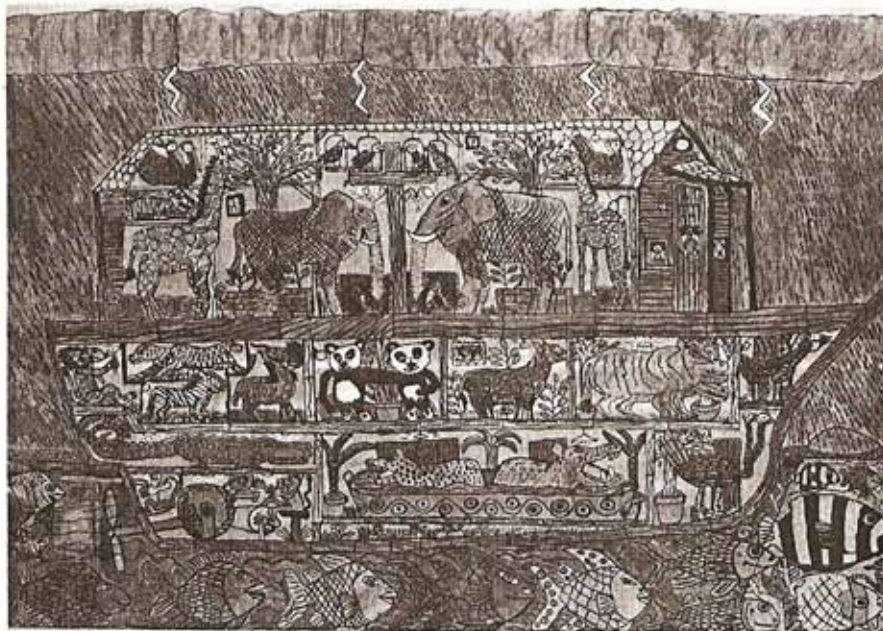
Nebst Fachvorträgen werden auch gruppenweise u. a. verschiedene Themen bearbeitet: «Wenn einem der Lebenslauf davonläuft, «Wie macht ihr das denn?», «Auf eigenen Füssen», «Ist ja menschlich – Körper und Sexualität». Drei der Gruppen werden von Behinderten geleitet.

### Künstlerschule

Gleichzeitig werden an der Predigerstrasse 3 in Bern Bilder geistig Behinderter aus Deutschland ausgestellt.

Die Werke stammen aus der «Kraichgauer Kunstwerkstatt», einem Heim für geistig Behinderte in der weiteren Umgebung von Heidelberg. In der seit 1968 bestehenden Einrichtung arbeiten 113 Beschäftigte in den Bereichen Holz, Metall, Montage, Verpackung, Textil und Hauswirtschaft.

In den vergangenen sechs Jahren bildete sich allmählich eine feste «kreative Stammgruppe» von geistig Behinderten heraus, die zusätzlich ausgebildet wurde. Zielsetzung war die Erlernung berufspraktischer Fertigkeiten und Fähigkeiten an Arbeitsaufgaben kunstgewerblich orientierter Kleinserien. Dabei ging es, wie die in Bern anwesenden Lehrkräfte betonten, weniger um therapeutische Aspekte als um eine Kunstpädagogik, welche die Fähigkeiten erkennen und gezielt fördern sollte.



Das Bild einer aussergewöhnlichen, modernen und von vielen bunten Geschichten umrankten Arche Noah. (zvg)

Während dieser Teamarbeit entstand schliesslich als Eigenbau-Projekt eine komplette Druckgrafikwerkstatt für den künstlerischen Siebdruck und den Hochdruck.

Ebenfalls von Beginn an unterrichtete der Leiter der «Kunstwerkstatt» stundenweise sechs Kunstgruppen mit je sechs Teilnehmern in verschiedenen Techniken des bildnerischen Gestaltens. Jeder behinderte Mitarbeiter konnte auf freiwilliger Basis an den Kunststunden teilnehmen. Sämtliche Arbeitsgänge, von der Ent-

wurfsarbeit bis zum Versand, wurden von allen Gruppenmitgliedern gemeinsam ausgeführt. Schwächere bekamen durch sinnvolle Arbeitsvorbereitung oder Hilfsvorrichtungen eine Hilfestellung.

### Auf den Markt

Den Verantwortlichen der «Kraichgauer Kunstwerkstatt» ging es nicht nur darum, den Behinderten eine sinnvolle Arbeit zu geben oder die Weiterentwicklung zu fördern. Es sei, sagten sie an der gestrigen Presseorientierung,

stets auch ihr Ziel gewesen, einerseits den Behinderten eine weitgehende Normalität und erhöhte Lebensqualität zu sichern sowie die Monotonie industriell ausgerichteter Arbeitsanforderungen zu vermeiden, andererseits mit den Arbeiten auf den Kunstmarkt zu gehen.

Auf der gegenwärtigen Ausstellung sind neben den qualitativ hochstehenden Bildern teilweise auch dazugehörige Aussagen der Malenden zu lesen. Der 1966 geborene Christian Soell hat die «Moderne Arche Noah» wie folgt

umschrieben: «Dieses Bild von der modernen Arche Noah, wie ich sie selber nannte, habe ich deshalb gezeichnet, danach bemalt und handcoloriert, um möglichst viele Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie unsere Natur, vor allem die Tiere und Pflanzen von uns Menschen gefährdet werden können, und was auf dem Bild getan wird, um unsere Umwelt und Natur und die Schöpfung Gottes zu retten und für unsere Nachkommen zu bewahren.»

Christian Soell geht auch auf Einzelheiten ein: «Auf diesem Bild sind in der modernen Arche Noah in jedem Zimmer zwei Tiere. Ausnahmen bilden hierbei die bunten Papageien und Aras, die auf ihren Trapezstangen gar lustig um die Wette herumschaukeln. Ganz unten im Heck des Schiffes treiben die beiden Affen die Schiffschraube und dabei einen kleinen Generator an, der die Stromerzeugung hervorbringt und somit die Stromversorgung des Schiffes ermöglicht.

In den Räumen des Schiffes stehen in Töpfen und Kästen verschiedene Bäume und Pflanzen, welche vom Aussterben bedroht sind und welche im Schiff für frische Luft sorgen sollen. Die beiden Nilpferde baden in einer mit bunten Ringen gezeichneten Badewanne, die sehr lustig aussehen soll.

Im Raum bei den beiden Okapis hängt ein Bildnis mit einer Wüste und zwei Palmen an der Wand, denn das Bild soll einen Eindruck machen, als wenn man in der Wüste sich befände.

In der Arche ist zwischen jeder Tierpaarung eine aus Holz oder aus Stahl bestehende Wand, damit eventuelle Feindschaft zwischen verschiedenen Tierpaarungen vermieden werden und der Frieden bei den Tieren gesichert sein kann. Sämtliche Bäume und Pflanzen wurden in die Moderne Arche Noah gestellt, um den Luftaustausch zwischen den Tieren zu ermöglichen und um mit den Bäumen und Pflanzen nicht nur die Räume des Schiffes zu verschönern, sondern auch zu zeigen, wie sehr unsere Natur bedroht ist.»

Wie erwähnt: Der Maler Christian Soell ist oder galt eigentlich als geistig behindert.